

„Tag der Arbeit“ 2018

Veranstaltungen im gesamten Bistum
zum 1. Mai

> S. 3

Josefsempfang im Bezirk OS

Luttmer-Bensmann: „Digitalisierungsprozess
aktiv steuern“

> S. 5

KirchenKABarett

Christoph Scheibe, der Protestant im
Ruhestand

> S. 7

„Wir sind auf einem guten Weg!“

Bernd Busemann beim Diözesantag in Belm

In seiner Predigt beim Diözesantag fordert Weibischof Johannes Wübbe die Mitfeiernden dazu auf, dass Christen immer wieder bereit sein sollen, dem anderen zu vergeben. Und dieser Geist sollte dann auch den ordentlichen Teil der Diözesanversammlung bestimmen.

Nach der Begrüßung zahlreicher Ehrengäste aus Politik, Kirche und kirchlichen Verbänden und nicht zuletzt der Delegierten hält der stellvertretende Niedersächsische Landtagspräsident Bernd Busemann das Impulsreferat zum Thema „arbeitsfreier Sonntag“. Zunächst gibt er einen geschichtlichen Überblick, um daraus seine Folgerungen zu entwickeln. So begrüßt er die Einflussmöglichkeiten durch die „Landesallianz für den freien Sonntag“.

„Wir müssen die Menschen können mit den Füßen abstimmen“

„Die Menschen können mit den Füßen abstimmen“

widerstehen, wobei die Politik unter enormem Druck steht und sie schwächelt. Wir müssen eine Sonn- und Feiertagskultur fördern, Ausnahme- bzw. Sonderregelungen dürfen nicht überhandnehmen und gesetzliche Regelungen zum Schutz des Sonntags müssen ausgeweitet werden“, betont er.

Im Anschluss stellt sich der neue KAB-Sekretär und Betriebsseelsorger Marcel Völtz und den Aufgabenbereich Betriebsseelsor-



Die neue Diözesanleitung: v.l. Frederick Heidenreich, Claudia Burrichter, Paul Kater, Elke Diekmann, Klaus Mendrina und Marcel Völtz
Foto: KAB Osnabrück

ge vor. Er geht auch auf das neue Schwerpunktthema des KAB-Bundesverbandes „Arbeit.Macht.Sinn“ ein. Als wichtigste Eckpunkte nennt er, dass die Digitalisierung der Arbeit nicht aufzuhalten sei, aber jetzt mitgestaltet werden müsse. Vor allem müssten die „Verlierer in den Blick genommen werden“. Somit lautet seine Hauptthese: „Der Mensch darf nicht verlieren!“

Es schließt sich dann der Bericht der Diözesanleitung durch Elke Diekmann an. In der Aussprache zum Bericht wird kritisiert, dass er zu kurz sei und ein Kassenbericht fehle. Ein Delegierter bemängelt, dass keine Angaben zur „Mitgliederbefragung“ gemacht worden seien. Vor allem aber wird angemerkt, dass es keine Aussagen zu den

Anträgen und Beschlüssen des Diözesantages 2014 gebe.

Danach stehen die Wahlen auf der Tagesordnung. Jeweils mit großer Mehrheit werden Claudia Burrichter, Elke Diekmann, Paul Kater und Klaus Mendrina in die Diözesanleitung gewählt. Ebenfalls nach geheimer Wahl vertreten Claudia Burrichter, Frederick Heidenreich und Margret Obermeyer den Diözesanverband beim nächsten Bundesverbandstag. Anschließend befassen sich mehrere Anträge mit der bisher ungeklärten Situation, wenn sich Vorstände auf Bezirks- bzw. Diö-

zesanebene nicht mehr satzungsgemäß besetzen lassen. Hier finden die Delegierten mit großer Mehrheit praktische Lösungen. So ist laut Beschluss jetzt nicht mehr eine paritätische Besetzung erforderlich bzw. können Bezirke nunmehr Vertreter für die übergeordneten Gremien bestimmen, ohne dass sie gewählt worden sein müssen. Nach längerer Diskussion über die Notwendigkeit wird beschlossen, den Diözesanbeitrag ab Januar 2019 um 50 Cent pro Monat anzuheben. Mit der Anhebung des Bundesverbandsbeitrages ebenfalls um 50 Cent ergibt sich nach zehn Jahren stabilen Beitrags eine Erhöhung um einen Cent pro Monat. Den Ortsvereinen bleibt es dabei selbst überlassen, ob sie ihren im Verein verbleibenden Beitrag anheben oder wie bisher belassen.

Unter dem Tagesordnungspunkt Verschiedenes wird auf die kommenden Veranstaltungen und das ausgelegte Infomaterial hingewiesen sowie für die Rechtsberatung des Verbandes, das Positionspapier zum Thema Familie und das Mitführen des KAB-Banners bei öffentlichen Auftritten geworben. Am Schluss fordert der ebenso wie Hermann Stieker aus der Diözesanleitung ausscheidende Franz 1 Strunk dazu auf: „Sprechen wir in der Öffentlichkeit über unsere Arbeit. Sie wird gesehen. Da sind wir auf einem guten Weg!“

„Die CAJ hat mein Leben geprägt“

Klaus Mendrina vom Diözesanvorstand im Interview



EINBLICKE: Klaus, du bist kürzlich in den Diözesanvorstand gewählt worden. Stell dich bitte kurz vor.

MENDRINA: Ich bin 67 Jahre alt und seit 1975 verheiratet, habe eine erwachsene Tochter, einen Schwiegersohn und zwei Enkelsohne (8 und 5). Ich war Verwaltungsbeamter und einige Jahre im Personalrat beim „Regierungspräsidenten Osnabrück“. Von 1966 bis 1975/76 in der CAJ aktiv; davon vier Jahre als Diözesanleiter, einige Jahre Bezirksleiter Osnabrück und Unterbezirksleiter Osnabrück-Stadt. Zu meinen Aufgaben gehörten u. a. Vertretungsaufgaben in der CDA auf Bundesebene und als Sprecher im BdkJ Osnabrück, so dass ich die Verbandsarbeit auf den verschiedensten Ebenen kennengelernt habe. Nach kurzem Gastspiel Ende der 70er-Jahre, bin ich wieder seit 2001 in der KAB.

EINBLICKE: Und wie bist du sonst noch aktiv?

MENDRINA: Seit etwa 20 Jahren arbeite ich im Sozialpolitischen Arbeitskreis des Bezirksverbands Osnabrück mit und leite diesen AK nunmehr seit über zwölf Jahren. Diesem AK möchte ich auch künftig als Sprecher vorstehen. In dieser Funktion bin ich daher zur-

zeit auch noch Mitglied im Bezirksvorstand. In diesem AK haben wir zuletzt ein „Familienpolitisches Papier“ für die KAB erarbeitet und wollen uns jetzt wieder mit der „Pflege“ beschäftigen. Außer in der KAB bin ich in der CDA, den Sozialausschüssen der CDU, als Kreisvorsitzender Osnabrück-Land (seit 1995), Bezirksvorsitzender Osnabrück-Emsland (seit 2012), Stellvertretender Landesvorsitzender Landesverband Hannover (seit 2013) und Beisitzer im Landesvorstand der CDA in Niedersachsen (seit 1997) aktiv. In der CDU gehöre ich dem Ortsvorstand Bissendorf, dem Kreisvorstand Osnabrück-Land und dem Bezirksvorstand Osnabrück-Emsland an. Seit Herbst 2016 bin ich Ortsvorsteher in meinem Heimatort Schleddehausen.

EINBLICKE: Welche Schwerpunkte setzt du dir für die kommende Zeit?

MENDRINA: Sozialpolitik ist, wie schon gesagt, mein Schwerpunkt, den ich in die Diözesanleitung der KAB einbringen möchte. Hierzu gehört aus meiner Sicht u. a. „Arbeit / Industrie 4.0“, „Mindestlohn“, „Rente“, „Pflege“, „Gesundheit“, „Zeit- und Leiharbeit“, „Garantiertes Grundeinkommen“ usw., also die Zukunft der Arbeit und der sozialen

Sicherungssysteme. Ich möchte an unserer und für unsere KAB in der Diözese Osnabrück arbeiten und die KAB für uns alle zukunftsfähig machen! Dazu ist es wichtig, auch im Bundesverband der KAB mitzuwirken, ich möchte deshalb im Bundesausschuss der KAB mitarbeiten.

EINBLICKE: Wie siehst du die Zukunft der KAB?

MENDRINA: Um Politik im vorparlamentarischen Raum gestalten zu können, brauchen wir einen starken Mitgliederverband, müssen aber auch gut in bzw. mit Parteien, Gewerkschaften, anderen sozialpolitischen Verbänden und innerhalb der Kirche vernetzt sein. Denn ohne unsere Mitglieder vor Ort hat die KAB kein Gesicht. Durch Aktionen vor Ort, auf Bezirks- und Diözesanebene, auf Landes- und Bundesebene, sowie durch Mitarbeit in den Pfarreien und politischen Gemeinden präsentieren wir unsere KAB. Die Mitglieder sollen sich bei uns wohlfühlen, gleichzeitig müssen wir aber auch in der Gesellschaft und Kirche als kritischer, zukunftsweisender katholischer Sozialverband wahrgenommen werden.

So viel Resonanz auf Familienfreizeit nicht erwartet

Gelungene Einstimmung für Kinder und Erwachsene auf Ostern

An der KAB-Familienfreizeit im März auf dem Kinderbauernhof Wigger in Greven nahmen insgesamt 37 Kinder und Erwachsene teil. Sie bereiteten sich gemeinsam auf Ostern vor. Der Bauernhof bot für die Kinder viele Entdeckungen und Platz zum Spielen. Dabei wurde der verantwortungsvolle Umgang mit Tieren vermittelt, aber es gab auch Möglichkeiten, sich im Maisbad oder in der Strohscheune auszutoben. Neben diesen Beschäftigungsmöglichkeiten hatten die Teamer ein buntes Programm vorbereitet, bei dem Eltern und

Kinder ihr ganzes Geschick benötigten – so beim Eierbemalen, Geschenkebasteln und vielem mehr.

Ziel der Freizeit war, eine „günstige“ Aussicht für Familien anzubieten. Eine unmittelbare Folge der Hartz-IV-Gesetzgebung und des Missbrauchs von Leiharbeit und Werkverträgen hat in vielen Bereichen zu einer Präkarisierung geführt. Aber auch bei auskömmlichen Einkommen ist es für kinderreiche Familien schwierig, eine Freizeit zu finanzieren.

Da aber Fördermittel der Erwachsenenbil-

dung und Familienarbeit stark reduziert wurden, war die Freizeit nur durch zusätzliche Spenden und Fördermittel von Stiftungen möglich. So unterstützten u.a. die KAB Voxtrup, die Sparkasse Osnabrück und die Stiftung LAUTER des Landkreises Osnabrück die Familienfreizeit durch Spenden.

Um künftig Familienarbeit zu ermöglichen, ist die KAB auf Spenden von Ortsgruppen und Mitgliedern angewiesen. Nähere Informationen dazu gibt es in den KAB-Büros.

Einsatz für ein gerechtes Maß an Arbeit

Veranstaltungen zum „Tag der Arbeit“ überall im Bistum

Traditionell zum 1. Mai, dem Tag der Arbeit, organisierte die KAB im ganzen Bistum Osnabrück Arbeitnehmermessen, die in Unternehmen und Fabriken zelebriert wurden. Neben den Gottesdiensten engagierte sich die KAB auch auf den 1.-Mai-Kundgebungen des DGB in Lingen, Osnabrück und Bremen. Vor dem Gewerkschaftshaus in Osnabrück hatten die CAJ, der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover sowie die KAB einen gemeinsamen Stand, um sich für ein gesundes Maß an Arbeit einzusetzen.

Mit dem Schwerpunkt „biblische Berufstätige“ konnten Besucher am ökumenischen Stand am Kollegienwall in einem aktiven Persönlichkeitstest herausfinden, ob sie eher Paulus, Maria oder anderen Persönlichkeiten aus der Bibel von ihrer Arbeitsweise her ähneln. Durch die Aktionen wurde deutlich, dass die Themen Arbeit und Glaube für die Verbände selbstverständlich zusammengehören. Daher engagieren sich die christlichen Verbände in Politik und Arbeitswelt. Sie fordern in einer Zeit der schnell fortschreitenden Entwicklung in



Infostand am Tag der Arbeit am Osnabrücker Gewerkschaftshaus.

Foto: KAB

der Wirtschaft und dem damit einhergehenden Abbau der Sozialsysteme, dass der Mensch und die Umwelt im Mittelpunkt von politischen Entscheidungen und Entwicklungen stehen.

Am Gewerkschaftshaus in Lingen hatte die KAB einen Infostand aufgebaut. Dieses Jahr drehten sich die Fragen und Gespräche nicht „nur“ um den KAB-Maiaufruf, sondern rund um das Thema KAB-Betriebsseelsorge im Emsland.

In der Hansestadt Bremen beteiligte sich die KAB am traditionellen ökumenischen Gottesdienst, der auch im Radio übertragen wurde. Die Predigt hielt das KAB-Mitglied und ehemaliger Diözesanpräses Generalvikar Theo Paul.

Kernforderung des KAB-Maiaufrufes war ein armutsfester Mindestlohn in Höhe von 13,44 €. Nur so lassen sich Armut im Erwerbsleben und die dadurch vorprogrammierte Altersarmut verhindern.

„Die Caritas kommt nicht in den Himmel“

Martin Peters informiert über Rechtsschutz im Unterbezirk Osnabrück-Nord

Auf Einladung des Unterbezirks Osnabrück-Nord referierte Martin Peters in Hollage über die arbeits- und sozialrechtliche Beratung der KAB. Peters war bislang hauptamtlicher Rechtsberater im KAB-Diözesanverband Münster und ist nunmehr ehrenamtlich mit dieser Aufgabe im KAB-Diözesanverband Osnabrück betraut. Die KAB ist zum Mitgliederservice Rechtsberatung aufgrund des sogenannten Rechtsdienstleistungsgesetz (RDG) berechtigt und unterscheidet sich damit von anderen katholischen Verbänden wie z. B. dem Kolpingwerk.

Neben der Vertretung der Mitglieder vor dem Arbeits- und Sozialgericht vertritt die KAB-Rechtsberatung auch die kirchlichen Mitarbeiter vor den dort eingerichteten „Schlichtungsstellen“. Denn, so Peters in einer anschließenden Diskussion wörtlich: „Die Caritas kommt nicht in den Himmel.“

Er stellte in diesem Zusammenhang fest, dass dort aufgrund eklatanter Mängelverwaltung zwischen christlichem Anspruch und dem täglichen Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern häufig ein großer Unterschied festzustellen sei.

Im Diözesanverband Osnabrück wurde aufgrund von Martin Peters' Engagement die Rechtsberatung „ein bisschen belebt“. So wurden in vergangenen Beratungen u. a. Arbeitsverträge durchleuchtet, Rechtsberatungen im Zusammenhang mit Aufhebungsverträgen durchgeführt, der Übergang aus Langzeitarbeitslosigkeit in die Rentenversicherung begleitet und Unterstützung bei der Erlangung der Schwerbehinderteneigenschaft gewährt. Anschaulich erläuterte Peters diese und ähnliche Probleme aus seiner täglichen Praxis. Mit einem abschließenden Hinweis auf die Tätigkeit der „Versicherungsaltesten“, die



Martin Peters ist kompetenter Ansprechpartner in Rechtsfragen.

Foto: KAB

diese Aufgabe häufig aufgrund ihres Engagements in der KAB übernommen haben, schloss Peters den Vortrag mit dem Hinweis, dass er gerne bereit sei, auch in den KAB-Ortsvereinen diese Dienstleistung des Verbandes vorzustellen.

„Mensch ist nicht nur Produktionsfaktor“

Marcel Völtz referiert beim Bezirkstag in Bremen

Nach der Begrüßung durch die Moderatorin der Tagesordnung Maria Jahnke und dem Tätigkeitsbericht durch Bernhard Siepker wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Anschließend wählten die Delegierten Angelika Gabriel zur neuen Kassenprüferin für Hilde Krasson. Daran schloss sich die Vorstellung des neuen KAB-Sekretärs und Betriebsseelsorgers Marcel Völtz an.

Er möchte, wie er ausführte, nicht nur politisch aktiv werden, sondern auch Sach-themen der Arbeitswelt mitgestalten; als Beispiele nannte er: Betriebliche Mitbestimmung, Mindestlohn, Freizeit. Das sind auch seine Ansatzpunkte für den Aufbau der Betriebsseelsorge. „Wir stel-



Maria Jahnke und Marcel Völtz beim Bremer Bezirkstag
Foto: Paul Kater

len uns in den Dienst einer diakonischen, einer dienenden Kirche mit einem sozial pastoralen Ansatz. Ohne Betriebsseelsorge fehlt der Kirche der direkte Zugang zu den Arbeitnehmer(innen). Denn in der Betriebsseelsorge betreten wir schließlich die Arbeitswelt sinnbildlich durch das Betriebsstor und nicht über die Chefetage“, sagte er.

Zum Thema „Arbeit. Macht. Sinn.“ forderte er, „dass der Mensch im Wandel der Zeit nicht nur ein Produktionsfaktor wird und nur noch der Wirtschaft dient. Dazu gehört auch der Einsatz für faire Löhne, faire Verträge und Beschäftigungen, für freie Zeit und den Schutz der Familien. Und er ergänzte: „Wir sind für einen Sozialstaat, der sich nicht immer weiter zurückziehen darf, sondern eingreift und Hilfe zur Selbsthilfe anbietet. Das ist unsere Überzeugung und entspricht einer besseren und gerechteren Welt. Wir haben etwas zu sagen, nicht nur zu den Zeiten der ersten Revolution, sondern auch heute noch. In der Presse, im Funk und im Fernsehen, in Politik und Kirche werden wir wahrgenommen. Melden wir uns auch weiterhin zu Wort und beziehen Stellung.“

Dieser kämpferische Aufruf beendete den inhaltlichen Teil des Bezirkstages. Den Abschluss bildete die Feier eines Wortgottesdienstes.

Neuigkeiten im Bezirk Emsland/Grafschaft Bentheim

Elvira Schmieding und Paul Kater im Ruhestand

Zum 31. Januar dieses Jahres gingen Paul Kater (im Bild re.) und Mitarbeiterin Elvira Schmieding (2.v.re.) in ihren Ruhestand. Neu dabei sind dafür als KAB-Sekretär und Betriebsseelsorger Marcel Völtz (1.v.li.) bereits seit 1. November 2017 und Mitarbeiterin Sonja Hinken (2.v.li. seit dem 1. Januar 2018).

Neu sind auch die festen Bürozeiten: jeweils montags, dienstags und donnerstags von 8 bis 12:30 Uhr und die neue E-Mail-Adresse des Bezirksbüros: buero-lingen@kab-os.de.

Wir danken Elvira und Paul für ihren vielfältigen Einsatz und ihre engagierte Arbeit und wünschen Ihnen alles Gute und Gottes Segen für den Ruhestand!



Altes und neues Team im Bezirksbüro
Foto: Wilfried Schmieding

Singen in den Frühling

Die Bezirkssenioren bei gemütlichem Nachmittag in Dalum

Im Frühjahr folgten viele Senioren aus dem Bezirk Emsland/Grafschaft der Einladung zu einem gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen und guter Unterhaltung. Die Mundharmonika-Jungs aus Lingen begleiteten mit Mundharmonika und Akkordeon den Gesang der Teilnehmer. Ziel war es, den Frühling zu locken, was schließlich auch eindrucksvoll gelang – die Veranstaltung begann bei Regen und sie hörte mit Sonnenschein auf, getreu dem Motto „Singen in den Frühling“.

Paul Kater, Bezirksseniorenobmann stellte auch noch das Programm für die Senioren für das Jahr 2018 vor. Im Juni wird es eine 5-Tages-Fahrt in den Harz geben, im Juli / August eine Aufbereitung dieser Fahrt, im September wird dann eine Veranstaltung zum Thema „Erben und Vererben“ stattfinden. Das Programmjahr wird im Dezember mit der traditionellen Adventsfeier abgeschlossen. Die genauen Termine und Veranstaltungsorte sind bei Paul Kater zu erfragen.



Wenn der Frühling auf sich warten lässt, wird er herbeigesungen.
Foto: Paul Kater

Die fünf Säulen des Islam

Frauennachmittag des Bezirksverbands Emsland / Grafschaft Bentheim in Nordhorn

Der KAB-Unterbezirk Grafschaft Bentheim hatte im März nach Nordhorn zu einem Frauennachmittag zum Thema „Frauen im Islam“ eingeladen, an dem 30 KAB-Frauen aus dem gesamten Unterbezirk teilnahmen. Gastgeber war die KAB-Gruppe St. Josef. Der Nachmittag begann mit einer reichhaltigen Kaffeetafel.

Den Vortrag zum Thema hielt Fatiha Ouhbout, die Kulturbeauftragte des Vereins „Zusammenhalt der Kulturen in Meppen“, aus Geeste. Sie stammt aus Marokko, lebt aber bereits seit über 20 Jahren im Emsland und unterrichtet ehrenamtlich Erwachsene und Kinder in der arabischen Sprache. Die Teilnehmerinnen erfuhren von ihr, in welchen Suren der Koran Auskunft über die Stellung der Frau im Islam gibt. So nannte sie Bereiche wie Eheschließung, Ausbildung, Arbeitsaufnahme und Kleiderordnung.

Zum Schluss sprach Ouhbout über die fünf Säulen des Islam: das Glaubensbekenntnis, das Gebet, das Fasten, das Almosengeben und die Pilgerfahrt nach Mekka. Der Islam ist laut ihrer Aussage „streng an Regeln gebunden“. Dabei stammen viele Vorschriften aus den Traditionen und der Kultur der verschiedenen Länder in Afrika, dem Orient und Europa.

Den Vortrag schloss Fatiha Ouhbout mit dem Aufruf zu einem stetigen Dialog mit den Kulturen und einer kritischen Beurteilung von Berichterstattungen der Medien. Der Nachmittag endete mit dem gemeinsamen Gottesdienstbesuch.



Fatiha Ouhbout erklärt die Rolle der Frau im Islam.
Foto: Christel Sostmann

„Lassen wir uns erschüttern!“

Josefsempfang des Bezirksverbands Osnabrück in Bramsche



Aufmerksame Zuhörer beim Josefsempfang in Bramsche

Foto: Rainer Etmann-Bartke

Mit dem Aufruf, sich wie Jesus erschüttern zu lassen und es nicht nur bei der bloßen Anteilnahme gegenüber dem Schicksal der Menschen zu belassen, begann der Josefsempfang 2018 in St. Martinus Bramsche mit einer heiligen Messe. Bezirkspräsident Harald Niermann forderte in der Predigt dazu auf, sich nicht belehren zu lassen, was das christliche Abendland ist, sondern sich vor dem Hintergrund des Misereorsonntags aktiv für die Belange der Menschen einzusetzen. Denn, so Niermann, „KAB bedeutet, das Kreuz mittragen“.

Mit Grußworten des Bramscher Bürgermeisters Heiner Pohlmann und des gastgebenden Ortsvereins begann der Empfang im Forum Martinum. Auf die bogen spannenden Berichte der Mitglieder des Bezirksvorstandes über die Aktivitäten des KAB-Bezirks Osnabrück der vergangenen zwölf Monate folgte ein Impulsreferat des Sekretärs Frederick Heidenreich zum Thema „Arbeit 4.0“. Nach der feststehenden Definition des Begriffs „Industrie 4.0“ als Möglichkeit der „Entkoppelung“ von Planung und Produktion forderte Heidenreich dazu auf, bei der daraus folgenden „Arbeit 4.0“ den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. „Arbeit 4.0“ ließe sich zwar nicht aufhalten, würde aber von der KAB aktiv begleitet.

Anschließend wurden unter der Moderation von Heidenreich die anwesenden Clemens Lammerskitten MdL und der KAB-Bundsvorsitzende Andreas Luttmmer-Bensmann dazu aufgefordert, zu den verschiedenen Thesen des Vortrags Stellung zu nehmen. So machte Lammerskitten deutlich, dass aus seiner Sicht neben menschlichen auch technische Risiken ausgeschlossen werden müssen: „Bei einer Fernoperation eines Arztes muss es die Garantie geben, dass alles in Echtzeit funktioniert.“ Luttmmer-Bensmann hingegen machte die Gefahr deutlich, dass die digitalen Prozesse den Menschen steuern und nicht umgekehrt. Darüber hinaus führte er aus, dass die Teilhabe des Menschen gesichert werden müsse: Die neuen technischen Gegebenheiten seien zwar nicht aufhaltbar, die KAB habe sich aber zur Aufgabe gemacht, „den Digitalisierungsprozess aktiv zu steuern“.

Nach einer vehementen Diskussion zur provozierenden Aussage des neuen Bundesministers Spahn, dass Hartz IV nicht gleich Armut bedeutete – die von seinem Parteifreund Lammerskitten nicht geteilt wird – wurde der Rahmen genutzt, das gleichzeitig stattfindende siebzigjährige Jubiläum der KAB Bramsche würdig zu begehen.

Strukturen der KAB-Bezirkssenioren Osnabrück im Wandel

Diözesanverband dankt Johannes Hawighorst für seine Arbeit

Die KAB ist ein generationenübergreifender Sozial- und Berufsverband, doch gibt es Themen und Veranstaltungen, die für eine der verschiedenen KAB-Zielgruppen ausgerichtet sind. Die „wichtigsten“ KAB-Zielgruppen sind Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Frauenpastoral, die Männerpastoral, die Familienarbeit und natürlich die Seniorenarbeit.

Als Verband von Ehrenamtlichen für Ehrenamtliche steht und fällt die Aktivität der Zielgruppen mit dem Engagement der Mitglieder. Nur, wenn einige zusammenarbeiten und Aktionen und Veranstaltungen planen, können diese angeboten und durchgeführt werden.

Eckpfeiler der Seniorenarbeit im Bezirk Osnabrück war Johannes Hawighorst. Seinem Engagement und Einsatz sind die vielen abwechslungsreichen Aktionen der Bezirkssenioren Osnabrück zu verdanken. Gesundheitsbedingt muss Johannes

Hawighorst sein Engagement nun jedoch einstellen.

Die Einblicke-Redaktion möchte an dieser Stelle im Namen des KAB-Diözesanverbands Osnabrück Danke sagen. „Danke, Johannes, für deinen Einsatz und dein Engagement, die die KAB gestärkt haben und weiterhin stärken werden!“

Anfang dieses Jahres setzte sich ein Kreis interessierter KAB-Senioren zusammen und plante gemeinsam das Programm für 2018. Neu ist der Programmflyer der Bezirkssenioren, in dem alle Veranstaltungen für dieses Jahr aufgeführt sind. Die Anfrage der Referenten läuft primär über das KAB-Büro in Osnabrück. Die Organisation der Anmeldungen und die Durchführung der Aktionen unterstützen Hedwig Hawighorst und Willi Schmackers. Im kommenden Herbst wird sich wieder ein Kreis von Interessierten zusammensetzen, der die Programmpunkte und die Aufgabenverteilung



lung für die kommende Zeit plant.

Alle Informationen zum Programm der Bezirkssenioren sind zu finden auf der KAB-Homepage oder können im Büro in Osnabrück angefragt werden. Wer die Arbeit der Bezirkssenioren mitgestalten möchte, ist eingeladen, sich im KAB-Büro Osnabrück unter der Telefonnummer 0541/318 391 zu melden.

Alte Leute – leichte Beute?

Rentnertreff mit Gottesdienst, Frühstück und Vortrag

Die Kombination, heilige Messe, Frühstück, Vortrag kommt bei der älteren Generation der Hagener KAB gut an. 75 Personen nahmen im frühlinghaft dekorierten Pfarrsaal am Seniorenfrühstück teil. Nachdem sie im Gottesdienst und beim Frühstück etwas für ihr geistliches und leibliches Wohl getan hatten, wollten sie noch etwas für ihre Sicherheit tun. Dazu war Polizeioberkommissarin Sandra Middelberg, Sachbearbeiterin Prävention der Polizei, eingeladen. Sie sprach zu dem Thema „Schutz vor Kriminalität im Alltag“.

„Dass immer wieder Senioren auf die Mäuschen und Tricks per Anruf oder Hausbesuch hereinfallen, ist kein Wunder“, führte sie aus. „Senioren sind häufiger in ihrer Wohnung anzutreffen, sie sind leicht ansprechbar und haben stets ein offenes Ohr für die Nöte anderer.“ Da bittet jemand um eine Spende oder erzählt von einer persönlichen Notlage. Man will nicht unhöflich sein oder ist gar von dem geschilderten

Schicksal berührt. Oft sind mehrere Betrüger gleichzeitig beteiligt. Dabei gehen sie in ‚Arbeitsteilung‘ vor. Während einer sein Gegenüber in ein längeres Gespräch verwickelt, hat ein anderer längst einen Hintereingang gefunden und durchsucht die Räume nach Wertgegenständen.



Interessierte Zuhörer bei einem spannenden Vortrag

Foto: Manfred Heinsch

Vorsicht ist aber auch bei Vertragsabschlüssen an der Haustür angesagt. Immer wieder kommt es dabei vor, dass Verträge vordatiert sind, um einen anschließenden Rücktritt unwirksam zu machen, weil die vorgeschriebene Frist nicht eingehalten wurde.

Böse Folgen können auch Anrufe von Trickbetrüger haben, die sich am Telefon als Polizisten ausgeben. Sie versetzen ihre Opfer mit Horrorgeschichten in Angst und Schrecken, um sie zu unüberlegten Handlungen zu überreden. Middelberg warnte auch vor dem Einzeltrick oder fremden Handwerkern. Bei unbekanntem Telefonanrufen solle man sich immer detaillierte Angaben über den Anrufer geben lassen, um diese vor weiteren Schritten zu überprüfen.

Grundsätzlich solle man keine Fremden ins Haus lassen. „Lassen Sie die Schließkette eingerastet und unterhalten Sie sich durch den Türspalt mit ihm“, riet Middelberg.

Pfarrbeauftragter oder Gemeindeteam für priesterlose Gemeinden

Präses Altmeppen referiert zu „Kirche der Beteiligung“

In einer Veranstaltung zum Thema „Missionarische Kirche“ informierte Präses Altmeppen über Pläne des Bistums, wie in Zukunft eine lebendige Gemeinde funktionieren könnte. Ziel ist dabei, die bestehenden Pfarreien oder Pfarreiengemeinschaften nicht noch größer werden zu lassen. Die Gemeindeleitung soll durch hauptamtliche Laien, also pastorale Mitarbeiter, wahrgenommen werden. Das Kirchenrecht ermöglicht diesen Schritt, wenn es nicht genügend Priester zur Leitung der Gemeinden gibt. Dem Pfarrbeauftragten steht in seinen Aufgaben ein moderierender Priester zur Seite, der nicht vor Ort



Einstimmung auf ein komplexes Thema in der Christus-König-Kirche in Dalum

Foto: Hedwig Westhuis

lebt. Als Beispiel nannte er die katholische Pfarreiengemeinschaft Wellingholzhausen/Gesbold, in der die erste Pfarreiengemeinschaft im Bistum Osnabrück künftig von einem Pfarrbeauftragten anstelle eines Pfarrers geleitet wird.

Damit die einzelne Gemeinde aber auch vor Ort präsent ist, gibt es die Möglichkeit, Gemeindeteams zu installieren. Dies ist besonders dann der Fall, wenn es keinen eigenen Pfarrgemeinderat mehr gibt, sondern einen gemeinsamen für die Pfarreiengemeinschaft.

Das Gemeindeteam wird vom Bistum geschult und beauftragt und ist Ansprechpartner in der Gemeinde. Es besteht aus mehreren Personen, die sich innerhalb ihres Gebiets um vier Bereiche kümmern: „In Zukunft solidarisch handeln“, „In Zukunft glauben“, „In Zukunft Gottesdienst feiern“, und „In Zukunft Gemeinde gestalten“.

Altmeppen rief die KAB-Mitglieder auf, sich nach Möglichkeit aktiv an diesem Prozess zu beteiligen, um so auch die Arbeitswelt in der Kirche zu repräsentieren.

„Ogodd-Ogott!“ – KABarett der KAB Hollage wieder voller Erfolg

Jan-Christof Scheibe über Wiedergeburt und Playmobilfiguren im Taufbecken

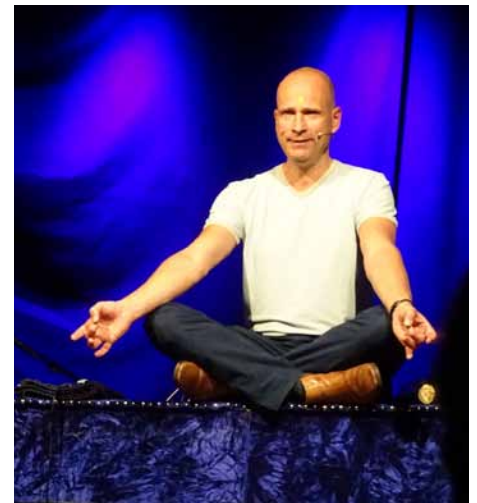
Traditionell – so kann man nach der achten Veranstaltung sicherlich sagen – organisierte die KAB Hollage einen „KABarett“-Abend. Diesmal gastierte mit Jan Christof Scheibe ein Solokünstler und Musiker, der mal nicht über einen kirchlichen Berufshintergrund verfügt, mit seinem Programm „Ogodd-Ogott!“. Aber: Als Sohn eines Kirchenmusikers und Enkel zweier Pastöre behauptet Scheibe, „die Kirche backstage erlebt“ zu haben.

Die Nahtoderfahrung beim Überqueren einer vielbefahrenen Straße, ist der Aufhänger für Scheibes Alter ego, sich mit seiner Religiosität im Speziellen und den Religionen im Allgemeinen auseinanderzusetzen. Zum Schluss überlebt die Figur, hat aber die Zwischenzeit genutzt, sich über das Leben nach und den Versäumnissen vor dem Tod Gedanken zu machen.

Er, der „Protestant im Ruhestand“ muss im „hyperkonfessionellen Warteraum“ die Entscheidung abwarten, wie es weitergehen wird. Also versucht er, diesen Zeitraum zu nutzen, nach längerer Zeit mal wieder mit Gott in Kontakt zu treten. Vielleicht mit dem Besuch eines Gottesdienstes („bei so wenigen Besuchern müsste es rechnerisch mehr Segen pro Nase geben“), dem Beten des Vaterunsers oder dem Lesen in der Bibel? Ist aber überhaupt das Christentum die bestmögliche Gewähr für ein gutes Leben nach dem Tod? Unterhaltsam wägt Scheibe die Vor- und Nachteile der großen Weltreligionen ab: Als indischer Guru spricht und singt er über die Vorzüge der Wiedergeburt und vergleicht dieses Konzept der Weltdeutung mit einem feinen Restaurant. Auch mit dem Islam setzt er sich auseinander und stellt dem Publikum dar, dass – anders als die Bibel – im Koran kein

Verschleierungsgebot vorhanden ist. Vielleicht sollten sich eher die Männer das Haar bedecken, damit die Frauen nicht unnötig abgelenkt werden ...

Mit diesen und vielen anderen Gedanken nahm Scheibe die verschiedenen Aspekte des Glaubens aufs Korn, sehr zur Freude des Publikums. Und humoristisch beschreibt Scheibe auch seine eigenen Erfahrungen mit Religion: als Kind habe er mit seinen Playmobilfiguren am und im Taufbecken die Geschichten aus der Bibel nachgespielt wie etwa die Teilung des Roten Meeres durch Moses – und stellt dabei fest, dass „von den getauften Figuren“ nie ein Teil abbrach.



Kabarettist Jan-Christof Scheibe

Foto: Julia Kampsen

„Ich fand es ja sehr mutig, dass sie mich eingeladen haben“, befand Scheibe nach seinem Auftritt. Dieser Mut der KAB Hollage wurde sicherlich nicht nur mit einem ausverkauften Saal belohnt.

Schau´ doch mal rein!

Wissenswertes unter www.kab-os.de

Auf der Homepage der KAB-Diözesanverbandes Osnabrück www.kab-os.de finden sich immer wieder aktuelle Nachrichten, nützliche Tipps und Hinweise und nicht zuletzt Hintergründe zu wichtigen Themen der heutigen Zeit. So sind dort die vielfältigen Aktionen zum „Tag der Arbeit“ beschrie-

ben oder warum die KAB einen Mindestlohn von 13,44 € pro Stunde fordert. Johann Schnieders – seit 63 Jahren Mitglied in CAJ und KAB – beschreibt dort seinen Lebensweg in diesen beiden Verbänden. Außerdem sind natürlich Termine und Vorankündigungen für Veranstaltungen aufgelistet und viele unserer Vereine betreiben auch eine eigene Internetpräsenz mit regionalen Berichten. Also: Ein Blick auf die Homepage lohnt sich immer.

Das Phänomen Armut in einem reichen Land

Jahreshauptversammlungen in Nordhorn und Biene



Jubilarehrung bei der KAB St. Marien Biene

Foto: KAB Biene

Im Frühjahr finden turnusgemäß immer wieder die Jahreshauptversammlungen der Vereine statt. Über jede zu berichten, würde den Rahmen dieser Zeitung sprengen. Deshalb an dieser Stelle nur zwei Beispiele: Der Vorstand der KAB St. Josef Nordhorn hatte am 25. Februar zu seiner Jahreshauptversammlung eingeladen. Sie begann mit einem Gottesdienst in der St.-Josef-Kirche, den Pfarrer Ulli Högemann mit der ganzen Gemeinde feierte. Anschließend begrüßte der Vorsitzende Andreas Thier die Anwesenden im Gemeindehaus und lud zum gemeinsamen Frühstück ein. Danach wurden fünf Jubilare von Präses Jürgen Veldboer für langjährige Mitgliedschaft in der KAB geehrt: Margret Rickhoff und Magda Helming für 60 Jahre sowie Emma Jörgens, Margret und Herbert Elbers für 50 Jahre Treue. Veldboer las aus dem Glückwunschschreiben der KAB-Bundesleitung einige Passagen vor und überreichte die Anstecknadeln. Andreas Thier gratulierte den Jubilaren und überreichte jeweils einen Blumenstrauß.

Im weiteren Verlauf referierte Hermann Josef Quaing, Geschäftsführer des Caritasverbandes in der Grafschaft Bentheim, zum Thema „Wie geht Armut in Deutschland? – Das Phänomen Armut in einem reichen Land“. Er belegte anhand von Zahlen, dass

die Armut in Niedersachsen wächst. Es gibt immer mehr Reiche und immer mehr Arme. Dadurch wird die Mittelschicht ständig kleiner. Die Entwicklung ist besorgniserregend und es gibt keine einfache Lösung zur Behebung des Problems. Er zeigte anhand von Beispielen auf, was nicht nur Caritas, sondern auch Gemeinden und ihre Verbände dagegen tun können. Hier nannte er das Café international und die Tauschbox vom Kolpingwerk.

Im offiziellen Teil trug der Vorstand dann seine Berichte vor und informierte über die kommenden Veranstaltungen und Aktionen. Bei den anstehenden Vorstandswahlen wurde das gesamte Vorstandsteam wiedergewählt.

Auch die KAB St. Marien in Biene hatte ihre Jahreshauptversammlung, auf der bei den Wahlen zum Vorstandsteam fast alle Posten wieder besetzt werden konnten. Einige langjährige Mitglieder wurden für 35, 40, 45 und 55 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Johann Schnieders erfuhr eine besondere Ehrung für 60 Jahre Treue zur KAB. Schnieders war schon in der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) aktiv und ist immer noch inspiriert durch Begegnungen mit Oswald von Nell-Breuning und Kardinal Joseph Cardijn. Mehr dazu auf der Homepage www.kab-os.de.

NACHAHMENSWERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

„Für den freien Sonntag!“

Mit der untenstehenden beispielhaften Aktion aus dem Lutherjahr 2017 wird deutlich, dass mit nur geringen Kosten und nicht allzu viel Aufwand, aber viel Fantasie ein öffentlichkeitsorientiertes Auftreten für die Ziele der KAB erreicht werden kann.

Während sich 1517 Martin Luther gegen das Klimpern in den Kassen durch den Ablasshandel wendete, kritisiert die KAB in der heutigen Zeit die verkaufsoffenen Sonntage mit den sieben Thesen „Das Klimpern in der Ladenkasse an Sonntagen“. Die Vertreter der KAB Nordhorn unterstrichen mit ihrer Thesenanschlag-Aktion – als Martin Luther kostümiert – ihre Forderung, entsprechend der vom Bundesverwaltungsgericht erneut bestätigten Rechtslage, keine Sonntagsöffnungen der Verkaufsstellen im bisherigen Stil mehr zu genehmigen.

So lautet die erste ihrer sieben Thesen für den freien Sonntag: „Wir machen uns für den freien Sonntag stark. Wahres Leben liegt nicht im Arbeiten, Kaufen und Verkaufen, sondern im Glauben, Lieben und Hoffen – „Du sollst heiligen den siebten Tag, dass du und dein Haus ruhen mag; du sollst von deim Tun lassen ab, dass Gott sein Werk in dir hab.“ (Martin Luther, 1524)



Bodo Werner (li.) und Clemens Dust beim Thesenanschlag an die Elisabethkirche in Nordhorn
Foto: Helmut Kuhn

EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit.

Ich bin Stefanie Gräff, 29 Jahre alt, aus Osnabrück und arbeite als Bürokauffrau auf dem Zweiten Arbeitsmarkt im Bildungs- und Freizeitwerk Osnabrück der Heilpädagogischen Hilfe. Seit 2016 bin ich aktives CAJ-Mitglied und unterstütze den Verband, wo ich kann, und engagiere mich z.B. in der Regionalvertretung.

Wie war dein Weg, vom Schulabschluss bis zu deiner heutigen Tätigkeit?

Vor vielen Jahren habe ich an einigen Angeboten zur Berufsfindung und Berufsvorbereitung teilgenommen und letzten Endes im Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft eine Ausbildung zur Bürokauffrau abgeschlossen.

In diesem Bereich habe ich zwei Weiterbildungen gemacht und mein Fachabitur nachgeholt. Letztlich bin ich zu einer Maßnahme gekommen, bei der ich viele verschiedene Praktika gemacht habe. In den Ersten Arbeitsmarkt gelangte ich aber auch dadurch nicht.

Als ich feststellte, dass ich da nicht weiterkomme und das Arbeitsamt die Idee zur sogenannten unterstützenden Beschäftigung hatte, habe ich mich mit Unterstützung meiner Eltern bewusst für einen neuen Weg entschieden. Seit einem Jahr arbeite ich nun in der Heilpädagogischen Hilfe auf dem Zweiten Arbeitsmarkt und möchte da

auch erst einmal bleiben (lacht).

Wie muss man sich deine Arbeit vorstellen? Wie sieht ein normaler Arbeitstag aus?

Der Unterschied zum Ersten Arbeitsmarkt ist, dass ich nun in einem geschützten Rahmen arbeiten kann. Es gibt (normalerweise) keinen Zeitdruck, keinen Leistungsdruck. Wir planen viele Veranstaltungen und Aktionen für die Beschäftigten der Werkstätten, ich muss z.B. viele Briefe schreiben, das Programm zusammenstellen und Ausschreibungen (in einfacher Sprache) machen. Ich begleite auch die Veranstaltungen vor Ort. Ansonsten übernehme ich auch den Telefondienst im Bildungs- und Freizeitwerk und alles, was so anfällt. Insgesamt schließen die Aufgaben also an das an, was ich gelernt habe: Bürokauffrau, obwohl es keine genaue Bezeichnung für meinen jetzigen Beruf gibt.

Was sind die schönsten Momente bei der Arbeit?

Wenn man was organisiert und geplant hat und sieht, was daraus geworden ist, und die Leute daran Spaß haben – und man selber auch Spaß hat! Das sind dann die Momente, in denen ich denke: Ja, du hast alles richtig gemacht!



Was magst du an deinem Beruf nicht?

Eigentlich gibt es eher wenig, was mir nicht gefällt ... vielleicht, dass ich lange am Schreibtisch sitzen und auf meinen Bildschirm schauen muss. Natürlich bin ich auch mal genervt, wenn z.B. Absprachen bei Planungen nicht gut laufen, aber mit den Kollegen und Kolleginnen klappt die Zusammenarbeit sehr gut.

Wenn dich jemand fragt, ob sie/er auch diesen Weg einschlagen sollte, was rätst du ihr/ihm?

Mach es! Einige Leute fragen mich schon immer wieder, warum ich auf dem Zweiten Arbeitsmarkt bin, obwohl ich doch eigentlich „fit genug“ bin, aber ich weiß selbst, dass es für mich besser ist. Ich habe eben das Glück, dass man mir meine Einschränkungen nicht ansieht, aber sie sind trotzdem da. Man kann es auch erst einmal einfach ausprobieren. Ich bereue meine Entscheidung jedenfalls nicht: Ich fühle mich gut begleitet und enorm entlastet.

Nikolaus-Groß-Gedenktag

Jährliche Veranstaltung seit 17 Jahren

Zum Nikolaus-Groß-Gedenktag trafen sich 28 Mitglieder aus den KAB-Vereinen St. Josef Hollage, St. Matthias Pye, St. Lambertus Ostercappeln und St. Alexander Wallenhorst im Wallenhorster Pfarrheim. Diese Gedenkfeier findet nun schon seit 2001 regelmäßig zum Gedenktage des seligen Nikolaus Groß statt – reihum in den genannten Orten. Dagmar Grewe vom Vorbereitungsteam begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und dankte fürs Kommen. Diakon Johannes Buß hielt einen sehr schönen Wortgottesdienst, in

dem er auf das Leben und Wirken von Nikolaus Groß einging. Schon im September 1930, noch vor der sogenannten Machtergreifung Hitlers schrieb er in der „Westdeutschen Arbeiterzeitung“, „dass die KAB den Nationalsozialismus nicht nur aus politischen und wirtschaftlichen Gründen, sondern auch aus ihrer religiösen und kulturellen Haltung entschieden und eindeutig ablehnt“. Für diese Überzeugung wurde



Foto: KAB Wallenhorst

er am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee durch den Strang hingerichtet. Sein Gedenken ist eine Mahnung, sich als KAB, als katholischer Sozialverband, aktiv in die gesellschaftliche Gestaltung einzubringen. Der Gedenktage endete mit Austausch und Beisammensein.

Neuigkeiten aus dem Heinrich-Lübke-Haus in Günne

Nachfolger von Martin Schwamborn im Amt

Seit dem vergangenen September ist Martin Weimer als Leiter des Heinrich-Lübke-Hauses tätig.

Er wurde am 6. März 1961 in Lünen geboren und ist in Dortmund aufgewachsen. Als Diplom-Sozialpädagoge hat er bisher stets im Arbeitsfeld „Bildung und Weiterbildung“ gearbeitet. Gestartet ist er in der verbandlichen Jugendbildung, dann folgte die allgemeine Erwachsenenbildung mit dem Schwerpunkt „Familienbildung“. Zuletzt war er Einrichtungsleiter und Prokurist einer Einrichtung der beruflichen Bildung. Martin Weimer ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder. Er wohnt mit seiner Frau in Soest.

Zuvor war Martin Schwamborn in den Ruhestand verabschiedet worden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Familienangehörige,



Verabschiedung und Einführung, vordere Reihe Martin Schwamborn (li.) und Martin Weimer, hinten von links: Andreas Luttmer-Bensmann, Maria Etl und Michael Schäfers

Freunde und Wegbegleiter sowie etliche KAB-Verantwortliche aus dem gesamten Bundesgebiet waren nach Günne gekommen, um sich bei Martin Schwamborn zu bedanken. Die Gäste bestätigten unisono:

Er war und ist unerschütterlicher Macher, rühriger Motor, ideenreicher Freund und Helfer und auch ein solider Mensch, verlässlich und immer gut gelaunt.

Das Heinrich-Lübke-Haus (H-L-H), ist ein Ferien- und Bildungszentrum der KAB. Eingebettet in die Landschaft des Möhnesees und des Naturparks Arnsberger Wald bietet es Möglichkeiten, sich eine Auszeit zu gönnen. Das Bildungsprogramm bietet Raum, sich mit unterschiedlichen gesellschaftlichen und persönlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Ob Urlaub, die Teilnahme an Seminaren oder eine eigene Veranstaltung für den Ortsverein – „Günne lohnt sich immer“. Informationen unter www.heinrich-luebke-haus.de oder telefonisch unter 02924/8060.

Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

Genossenschaftsidee ist Antwort auf Profitinteressen Einzelner

„130 Jahre nach dem Tod von Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist die Idee der Genossenschaft hochaktuell.“ Dies betont KAB-Bundevorsitzende Maria Etl aus Anlass des Raiffeisen-Jahres 2018, das aus Anlass des 200. Geburtstags von Raiffeisen am 30. April eröffnet wurde.

Der Sozialreformer aus Neuwied am Rhein gehört zu den Gründern der genossenschaftlichen Bewegung in Deutschland. Um Menschen in Not vor Ausbeutung zu schützen, initiierte Raiffeisen Genossenschaften, in denen sich Arbeiter organisieren und ihre Bedürfnisse gemeinsam regeln konnten. „Angesichts einer zunehmenden Privatisierung und Zentralisierung sind demokratische und selbstbestimmte Unternehmensformen wie die Genossenschaft eine wichtige Zukunftsaufgabe“, betont Vorsitzende Etl. So widersetzen sich in jüngster Zeit Energiegenossenschaften dem Monopol der Energiekonzerne. Die KAB hat in ihrem Würzburger Beschluss „Fair teilen statt sozial spalten!“ bereits 2011 die Mitglieder aufgerufen, ihre regionale Verwurzelung zu nutzen und sich am Aufbau regionaler Initiativen wie „Erzeuger-Verbraucher-Kooperativen und Genossenschaften“ zu beteiligen, um lokale beziehungsweise regionale Wirt-

schaftskreisläufe zu stärken. „Genossenschaften sind die Unternehmens- und Betriebsform, die die Möglichkeiten zu einer wertorientierten und nicht zuletzt echten sozialen Marktwirtschaft schaffen“, so Maria Etl. Nicht der Profit Einzelner, sondern das Wohl der Gemeinschaft vor Ort stehe bei Genossenschaften im Vordergrund. Gleichzeitig werde aber der Einzelne gestärkt. „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“, zitiert die KAB-Bundevorsitzende Raiffeisen.

SPD zeigt weiterhin Interesse am Cappuccino-Modell

Das solidarische Rentenmodell der katholischen Verbände findet auch nach der Bundestagswahl Beachtung bei den Sozialdemokraten. In Düsseldorf trafen sich Vertreter von drei katholischen Sozialverbänden mit dem rentenpolitischen Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion zum Gedankenaustausch.

Ralf Kapschack, Mitglied im Bundestagsausschuss Arbeit und Soziales, zeigte sich im Gespräch mit KAB-Bundevorsitzendem Andreas Luttmer-Bensmann, der rentenpolitischen Sprecherin der KAB, Lucia Schneiders-Adams sowie Kolping-Sozialexperte Oskar Oberowski und kfd-Rentenexpertin Dr. Heide Mertens interessiert an dem Modell der solidarischen Alterssiche-

rung.

Bereits im Bundestagswahlkampf hatte die KAB unter dem Motto „Sie planen keine Altersarmut“ das Cappuccino-Modell zur Diskussion auf vielen Veranstaltungen mit den großen Parteien gestellt. Die SPD hatte im Wahlkampf versprochen, um Altersarmut zu verhindern, eine Solidarrente einzuführen, die für Versicherte mit 35 Jahren oder mehr Beitragszeiten und Zeiten für Kindererziehung und Pflege eine Rente garantieren soll, die zehn Prozent über der Grundsicherung am jeweiligen Wohnort liegen soll.

Zum Tod von Kardinal Karl Lehmann

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands trauert um den ehemaligen Mainzer Bischof Karl Kardinal Lehmann. „Für die katholische Kirche Deutschlands ist der Tod Lehmanns ein großer Verlust“, betonte Andreas Luttmer-Bensmann, Bundesvorsitzender der KAB Deutschlands.

Wie Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler war Kardinal Lehmann ein Bischof, der Theologie und Glaube mit der gesellschaftlichen Realität verknüpft hat. Dieses Anliegen verfolgte er in vielen gesellschaftlichen und sozialen Fragen mit ausgleichender Diplomatie und ausdauernder Vehemenz, so Luttmer-Bensmann.



Messfeier mit Domkapitular Alfons Strodt

Foto: Anna Kulik

CAJ wieder mit vollständiger Leitung

Diözesanversammlung setzt wichtige Zeichen für die Zukunft

Der Diözesanverband Osnabrück der CAJ hat auf der diesjährigen Diözesanversammlung eine neue Leitung gewählt. Anneke Haverkamp aus Osnabrück sowie Crispin Klusmann aus Georgsmarienhütte wurden in ihren Ämtern bestätigt, Rieke Stallkamp aus Hollage wurde neu in die Diözesanleitung gewählt. Ebenfalls neu gewählt wurde Florian Schneider aus Bremen in das Amt der geistlichen Leitung. Damit sind die Ämter für die Leitung des Diözesanverbandes das erste Mal seit Jahren wieder vollständig besetzt.

Die Versammlung im CAJ-Bildungszentrum in Lstrup war geprägt von vielen Diskussionen und einer guten Stimmung der Zusammenarbeit. Das Thema Leichte Sprache fand in einem Studienteil Platz. Eine Konsequenz daraus war, dass wichtige

Elemente der Versammlung, wie Tagesordnung und Anträge, in einfacher Sprache aushingen.

Unter dem Titel „Willkommen sind alle“ feierten die Mitglieder gemeinsam mit Domkapitular Alfons Strodt einen eindrucksvollen Gottesdienst (Foto oben). Strodt ist der CAJ seit langer Zeit verbunden. Er rief die jungen Menschen dazu auf, sich eine eigene Meinung zu bilden, für diese einzustehen, aber auch den Mut aufzubringen, Gegebenes zu hinterfragen.

Spannend ging es bei der Abstimmung über einen Antrag zu einem neuen Corporate Design und Logo zu. Nur knapp sprach sich die Versammlung für einen neuen, modernen Auftritt aus. Das neue Corporate Design soll Schritt für Schritt eingesetzt werden.

Spurensuche mit jungen Erwachsenen

CAJ gräbt erneut nach Spuren der Vergangenheit am Augustaschacht

Auch in diesem Jahr veranstaltet die CAJ in den Herbstferien vom 2. bis 10. Oktober ein archäologisches Ausgrabungs-Work-Camp für Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren. Ort der Spurensuche ist die Gedenkstätte des ehemaligen Arbeits-erziehungslagers Ohrbeck.

Während des neuntägigen Work-Camps stehen vor allem die Ausgrabungen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Mit Spaten und Kelle graben die Teilnehmer unter Anleitung eines Archäologen nach Fundstücken aus der Vergangenheit. Diese werden gründlich katalogisiert, so dass sie für die nähere Erforschung oder Ausstellung vor Ort genutzt werden können.

So erleben die Teilnehmer Geschichte zum Anfassen und setzen sich anders, als normalerweise üblich, mit den schweren Verbrechen auseinander, die an dem Ort stattgefunden haben.

Neben der praktischen Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte in der Region erhalten sie einen spannenden Einblick in das Berufsfeld der Archäologie. Durch Exkursionen zu anderen Gedenkstätten, die auch auf dem Programm stehen, wird insgesamt eine vielfältige Auseinandersetzung mit Geschichte ermöglicht.

In der Teilnahmegebühr von 50 € sind Programm, Verpflegung und Unterkunft enthalten. CAJ-Mitglieder zahlen 40 €.

Neues aus dem CAJ Büro

Anna Kulik vertritt Inka Borgmann als neue Bildungsreferentin

Seit dem 1. März ist Anna Kulik als Elternzeitvertretung für CAJ-Diözesansekretärin Inka Borgmann, geb. Feldmann, im Büro an der Kleinen Domsfreiheit tätig. Ihre ersten Berufserfahrungen sammelte sie in Münster als Bildungsreferentin im Bereich der Freiwilligen-



Neue Bildungsreferentin des Diözesanverbandes:
Anna Kulik Foto: CAJ

dienste. Die 29-jährige lebt seit Oktober vergangenen Jahres in Osnabrück und freut sich über die neue Aufgabe im Verband. „Es macht mir großen Spaß, die CAJ in ihrem sehr lebendigen Engagement zu unterstützen“, sagt sie über ihre Anfangszeit im Diözesanbüro. Neben Erfahrungen im außerschulischen Bildungsbereich bringt Anna Kulik Beratungskompetenzen mit, da sie parallel zu Ihrem Beruf ein Masterstudium „Beratung in Weiterbildung, Bildung und Beruf“ aufgenommen hat – ein Bereich, der besonders auch Themen, wie Vereinbarkeit von ehrenamtlichem Engagement und Arbeitswelt aufgreift.

Termine

- | | |
|------------|-------------------------------------|
| 2.6. | Fahrt ins Blaue |
| 14.-28.7. | Work-Camp in Albanien, Fushe-Arrez |
| 22.09. | Thementag Gender, Marcel-Callo Haus |
| 02.-10.10. | Work-Camp Augustaschacht, Hasbergen |



CAJ Osnabrück

Kleine Domsfreiheit 23

49074 Osnabrück

0541 318-271

caj@bistum-os.de

www.caj-os.de

Billiglohnland Deutschland muss sich verändern

KAB Osnabrück fordert armutsfesten Mindestlohn

Zum 1. Mai, dem Tag der Arbeit, legte die KAB Osnabrück wieder einmal „den Finger in die Wunde“. In ihrem Maiaufruf machte sie deutlich, dass in der Arbeitswelt einiges im Argen liegt.

Der Missbrauch von Leiharbeit und Werksverträgen hat zu sinkenden Löhnen geführt. Hinzu kommt, dass viele Unternehmen und Betriebe keine Tarifverträge mehr vereinbaren. Abhilfe sollte der Mindestlohn schaffen. Nach Ansicht der KAB wird dieser zu oft umgangen, aber selbst

wenn er gezahlt wird, ist eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sehr eingeschränkt, und die Armut im Alter ist vorprogrammiert. Die Sorge, finanziell über den Monat zu kommen oder im Alter eine Rente zu beziehen, die ein Leben ohne Aufstockung ermöglicht, ist für viele Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen Realität. Daher fordert die KAB einen armutsfesten Mindestlohn in Höhe von 13,44 Euro. Nur so kann Armut im Arbeitsleben und im Ruhestand wirksam bekämpft werden.

WERBETIPP

„Einblicke“ ist Mitgliederinfo von Mitgliedern für Mitglieder

In der vorhergehenden Ausgabe des Mitgliederinfos „Einblicke“ hat die Redaktion ausführlich beschrieben, was nach der Erweiterung der Zeitung auf zwölf Seiten jetzt anders ist und welche neuen Möglichkeiten hiermit geschaffen worden sind. Kurz zusammengefasst bedeutet es, dass jetzt auch Vorankündigungen von außergewöhnlichen Veranstaltungen in den Ortsvereinen oder aus den übergeordneten Gremien veröffentlicht werden können. Zudem sollen nun auch Leserbriefe abgedruckt werden. Die Redaktion wünscht sich Rück-

meldungen (am besten schriftlich; mündlich ist aber auch willkommen), wie den Mitgliedern die Zeitung gefällt und was noch verbessert werden kann. Wie gefallen die in jeder Ausgabe erscheinenden Rubriken? Sind die Artikel zu kurz, zu lang? Fehlen bestimmte Themen oder ist die Mischung in Ordnung? Alles Fragen, die die Redaktion von den Lesern gern beantwortet hätte!



Ein Gesicht im Diözesanverband

Hallo, ich bin Sonja Hinken, 33 Jahre jung, verheiratet und wir haben zwei wunderbare Kinder. In den letzten Jahren war ich als Mutter im Familienmanagement tätig. Doch jetzt, wo meine Kinder sich gut in

der Schule und im Kindergarten eingelebt haben, möchte ich mich zusätzlichen Herausforderungen stellen. Da kam die Stellenausschreibung der KAB genau zum richtigen Zeitpunkt. Ich bin jetzt seit Januar im Team im KAB-Büro in Lingen und zu meinem Bereich gehören als Hauptaufgaben die Buchhaltung und die Mitgliederverwaltung. Und natürlich habe ich für die Ortsgruppen und ihre Belange immer ein offenes Ohr.

Des Weiteren Sorge ich dafür, dass unser neuer KAB-Sekretär und Betriebsseelsorger Marcel Völtz bei seinen Aufgaben den Rücken frei hat. Ich freue mich auf eine spannende neue Aufgabe bei der KAB und vielen netten Begegnungen mit Euch!

TERMINE

- 26.05.** Sögeler Sozialtag, Thema Arbeit 4.0 - Menschenwürde sichern!
Einführung und Auseinandersetzung mit Gästen aus Politik und Wirtschaft

- 09.06.** Diözesanvorstand

- 23.06.** Schopmeyer-Gedenktag und Vorstandstag im Bezirk OS

- 06.10.** KAB Aktionstag Arbeit 4.0 - Menschenwürde sichern

- 13.-14.10.** Diözesanvorstandsklausur

- 20.10.** Bezirkstag OS

- 27.10.** Bezirkstag EL

Einladungen zu den Veranstaltungen – mit genauer Orts- und Zeitangabe – werden den Verantwortlichen rechtzeitig zugeschickt. Weiter Informationen sind in den KAB-Büros zu bekommen:

KAB-Büro Lingen, Biener Straße 61,
49808 Lingen, Tel.: 0591 8009016

KAB-Büro Osnabrück, Kl. Domsfreiheit 23,
49074 Osnabrück, Tel.: 0541 318-391

E-Mail: kab@bistum-os.de

IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391
E-Mail: kab@bistum-os.de
Homepage: www.kab-os.de
Verantwortlich: Michael Lagemann
Redaktion: Inka Borgmann, Rainer Etmann-Bartke, Frederick Heidenreich, Anna Kulik, Michael Lagemann, Hubert Wellmann, Hedwig Westhuis
E-Mail: einblicke@kab-os.de

Auflage: 3500 Exemplare
Erscheinungsweise: 3x jährlich
Nächster Redaktionsschluss: 15.08.2018

